№ 232. Dienstag, den 4. Oktober 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober.

— Der Kaiser erfreute sich während seines Jagdausfluges nach Rominten bisher unausgesetzt des besten Wohlbefindens. Nach der Rückkehr von den täglich in den Morgenstunden abgehaltenen Pürschjagden in der Haide erledigte der Monarch im Jagdhause zu Rominten während der Vormittagsstunden die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Ueber die Abreise des Kaisers und die ferneren Reisedispositionen sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Wie verlautet, dürfte der Kaiser erst am 9. d. M. Abends zu etwa eintägigem Aufenthalte im Marmorpalais bei Potsdam eintreffen.

— Die Kaiserin erfreut sich ununterbrochen des besten Wohlseins und bringt seit einigen Tagen den größten Theil der Tagesstunden außerhalb des Bettes zu. Auch der Gesundheitszustand der neugeborenen kaiserlichen Prinzessin ist andauernd der günstigste.

— Die Bestätigung des Bürgermeisters Zelle zum Oberbürgermeister von Berlin kann, wie das „Berl. Tagebl." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, als bereits durch den Kaiser vollzogen betrachtet werden.

— Deutschfreisinniger Wahlsieg. In dem Wahlkreis Zella-Mehlis (Thüringen) wurde der freisinnige Landgerichtsrath Nasch nahezu einstimmmig zum Abgeordneten gewählt.

— Ueber die Versuchsbataillone mit zweijähriger Dienstzeit soll sich nach dem „Berliner Lokalanzeiger" der Kaiser dahin ausgesprochen haben, daß es mindestens sechs bis acht Jahre bedürfe, um über deren Ergebniß ein endgiltiges Urtheil fällen zu können.

— Bei den Bewilligungen für die Flotte haben, wie die „Hamb. Nachr." melden, zwischen der Regierung und dem Zentrum seiner Zeit bestimmte Abmachungen stattgefunden. — Es wäre gewiß interessant, darüber Näheres zu erfahren.

— Die Miliärvorlage ist dem preußischen Staatsministerium zugegangen. Wie die „Nationalztg." hört, wird in der Vorlage für die Zeit bis zum 31. März 1899 eine Jahresdurchschnittsstärke der Friedenspräsenz an Gemeinen und Gefreiten, nicht, wie bisher, eine Maximalstärke festgestellt, während die Zahl der Unteroffiziere, wie jetzt schon die der Offiziere, alljährlich im Etat normirt werden soll. Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie ist als Regel angenommen; für bestrafte Mannschaften braucht die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre aber nicht einzutreten. In der Begründung wird die volle Ausnutzung der Wehrkraft des deutschen Volkes als das Ziel der Vorlage bezeichnet. Die Vorlage erstreckt sich, wie wir bereits mittheilten, auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899.

— Ueber den Inhalt der Militärvorlage hinsichtlich der Spezialwaffen erhält die „Köln. Volksztg." Mittheilungen aus „militärisch unterrichteten Kreisen". Danach sollen bei der Kavallerie Kadres, aus denen im Mobilmachungsfall sofort zehn neue vollständige Regimenter hervorgehen, gefordert werden; die Kadres sollen Pferde sowie Reserve- und Landwehrmannschaften ausbilden und weiterbilden. Die bei den Kadres-Regimentern abgerichteten Pferde sollen zuverlässigen Privatpersonen zur Benutzung und Erhaltung mit der Verpflichtung, sie im Mobilmachungsfalle binnen 24 Stunden dem Regiment zu stellen, übergeben werden. Die Feld-Artillerie solle um 53 Batterien, die Fuß-Artillerie um mehrere Inspektionen, vier Regimentsstäbe und sechs Bataillone vermehrt werden. Endlich solle den Train-Bataillonen durchweg eine Anzahl schwerer Zugpferde behufs Ausbildung zuertheilt werden, welche als Vorspann für die schweren Geschütze und zu ähnlichen Zwecken dienen würden. Die Bestätigung dieser Meldungen bleibt abzuwarten.

— Neues aus der Militärvorlage. Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie sei, wie die „Nationalztg." erfährt, nur mit der Einschränkung in der Vorlage enthalten, daß bestrafte Mannschaften auch ferner drei Jahre zu dienen haben. Was heißt „bestrafte" Mannschaften? Der kleinste Anlaß, selbst ein Zufall oder üble Laune eines Vorgesetzten kann einem Soldaten kurz vor seiner Entlassung unter Umständen eine Strafe zuziehen. Und wegen einer solchen Strafe soll der Betreffende zum Unterschied von allen übrigen ein volles Jahr länger bei der Fahne behalten werden können. Damit degradirt man das dritte Jahr zum Strafjahr und die Dreijährigen zu Strafsoldaten. Wäre es alsdann nicht besser, dieselben sogleich den besonderen Strafabtheilungen zuzutheilen?

— „Entwurf eines Gesetzes betr. die Friedenspräsenzstärke vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899" soll die neue Militärvorlage heißen. Das Militärgesetz von 1890 hat die im Jahre 1887 auf 7 Jahre festgesetzte Friedenspräsenzstärke nach Ablauf von $3^1/_2$ Jahren auf weitere $3^1/_2$ Jahre, also bis zum 31. März 1894, festgesetzt. Aber selbst dieser kurze Zeitraum soll durch das neue Gesetz um ein halbes Jahr verkürzt werden. Jetzt wird beantragt, die Friedenspräsenzstärke nicht auf fünf Jahre, wie angekündigt war, sondern auf $5^1/_2$ Jahre zu bewilligen. Es hat gar keinen Zweck, die Friedenspräsenzziffer der Armee auf eine Reihe von Jahren gesetzlich festzustellen, wenn die Reichsregierung ihrerseits keine Verpflichtung empfindet, vor Ablauf des gesetzlichen Termins von weiteren Erhöhungen Abstand zu nehmen. Was den Reichstag bindet, muß auch die Regierung binden. — Wie übrigens der „Schles. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, soll eine etwaige Veröffentlichung sowie der Termin der Einbringung der Vorlage an den Reichstag der Bestimmung des Bundesrathes überlassen sein.

— Die Zinsen der Mehrerträge der Einkommensteuer sollen, wie die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, zur Deckung für die erforderlich erachteten dauernden Mehrausgaben auf dem Gebiete des Volksschulwesens verfügbar gemacht werden. Es dürfe angenommen werden, daß da in Folge der Steuerreform die Schulgemeinden ohnehin leistungsfähiger werden und daher eine Erleichterung derselben in Bezug auf die Schullasten minder erforderlich ist, die verfügbaren Mittel in der Hauptsache zur materiellen Verbesserung der Lage der Volksschullehrer verwendet werden, und zwar werde dabei in erster Linie der Ausbau des Systems der Alterszulagen in Betracht kommen in der Richtung der Erhöhung der Dienstalterszulagen um eine weitere Stufe von 100 Mark, also bis zum Höchstbetrage von 600 Mark beim Anfang der Dienstalterszulagen mit dem fünften Jahre nach der definitiven Anstellung und der Ausdehnung der staatlichen Dienstalterszulagen auf Städte über 10 000 Einwohner.

— Aus dem Kommunalsteuergesetzentwurf wird auf offiziösem Wege in den „Berl. Pol. Nachr." wieder ein Tropfen bekannt. Darnach ist man jetzt theilweise zu einem bestimmten Entschluß gekommen in Bezug auf die Vertheilung der Kommunallasten. Es soll bestimmt werden, daß die Zuschläge zu der Grund- wie zu der Gebäudesteuer stets in gleicher Höhe, die zur Gewerbesteuer in der Regel in derselben Höhe, wie die zur Grund- und Gebäudesteuer, erhoben werden sollen. Dagegen soll die Betriebssteuer in höherem Maße bei den kommunalen Zuschlägen in Anspruch genommen werden dürfen. — Die Betriebssteuer ist bekanntlich diejenige besondere Gewerbesteuer, welche von 1. April künftigen Jahres ab für die Schankwirthe zur Einführung gelangt. Welches Verhältniß aber zwischen Realsteuern und Personalsteuern in den Gemeinden künftig Platz greifen soll, das bleibt nach wie vor ein Geheimniß.

— Daß die Steuerfähigkeit des Volkes in mancher Hinsicht am Ende angelangt ist, wird auch durch die „Magdeb. Ztg." bestätigt, welche schreibt: Es darf als sicher angenommen werden, daß die zwischen dem Staatssekretär des Reichsschatzamts und den süddeutschen Finanzministern gepflogenen Erörterungen zu der Einsicht geführt haben, daß eine sehr erhebliche Steigerung der Matrikularbeiträge für das nächste Rechnungsjahr unabweisbar werden wird und zwar auch dann, wenn es sich nicht um Erhöhung des Ausgabeetats durch neue dauernde Bedürfnisse handeln sollte. Es ist dabei thatsächlich zu einem Nachweis gekommen, daß sehr gewichtige Einnahmequellen, wie Tabak, Salzsteuer, Verbrauchsabgabe von Zucker, Maischbottichsteuer und Branntweinmaterialsteuer einen erheblichen Rückgang erfahren haben, der in etwas allerdings durch den Mehrertrag der Rübensteuer ausgeglichen wird. Man hatte auf einen langsam wachsenden Ertrag dieser Steuereinnahmen gerechnet; da dieser nun nicht eingetreten ist, muß selbstverständlich zunächst an eine Erhöhung der Matrikularbeiträge gedacht werden.

— Das Klebegesetz scheint nunmehr auch für die Regierung nicht mehr unantastbar zu sein. Die „Nordd. Allg. Ztg." betont aus Anlaß der gegen das Gesetz neuerdings erhobenen Klagen, daß dieselben ausschließlich die Form betreffen. Wenn diese äußere Form Mängel zeigt, wenn die Erfahrung ergiebt, daß die Klagen über solche Mängel — der Ausdruck „Klebegesetz" besagt alles — berechtigt sind, dann wird eben dieselbe Erfahrung auch die Mittel zur Abhilfe an die Hand geben. Die Organisation der verschiedenen Zweige der Sozialfürsorge ist also etwas Diskutirbares, Verbesserungsvorschläge, die wirklich solche sind, werden gewiß nicht ungehört bleiben, und wenn bei der ersten, von keiner anderen Nation vor uns unternommenen Organisationsform und den dazu gehörigen Verwaltungsvorschriften Fehler erkannt werden, so wird deren Abstellung in gegebener Zeit kaum ausbleiben." Also die Form will die „Nordd." preisgeben, dagegen soll an der Idee unter allen Umständen festgehalten werden. Nun wollen wir einmal zugeben, daß das letztere korrekt sei, wie will die „Nord. Allgem. Ztg." die Form verbessern? Allgemeine Redensarten nützen in dieser Hinsicht gar nichts. Man muß bestimmte positive Vorschläge machen. Wer das thut, wird aber sehr bald finden, daß es nicht allein das Kleben ist, was das Gesetz mißliebig macht, sondern die damit verbundene Leistung, deren Erfolg, unter jedem Gesichtswinkel betrachtet, den mit ihr verbundenen Opfern nicht entspricht, der aber außerdem mit Begleiterscheinungen verknüpft ist, die gegen das Grundprinzip moderner Staatenbildung, jeden auf seine eigene Verantwortlichkeit zu stellen, verstoßen.

— Restaurirte Reliquien sind etwas ganz funkelnagelneues, schreibt der „Ges." zum Trierer Rockprozeß. Die Verehrung von restaurirten Reliquien ist in der Kirche ganz unerhört. Erst Bischof Korum hat die Verehrung restaurirter Reliquien ermöglicht. Die Verehrung restaurirter Reliquien ist aber keine Einrichtung der katholischen Kirche. Sei man wahr und gerecht und spreche deutsch! Die Verehrung ausgebesserter, aufgeflickter Ueberbleibsel von Heiligen und heiligen Dingen ist eine von Bischof Korum erfundene und ermöglichte Einrichtung. Sie ist durch eine persönliche, private Handlung eines Mannes, der Bischof in der katholischen Kirche ist, ins Leben gerufen worden. Die Tradition, die Lehre ebenso wie die liturgischen Gepflogenheiten der katholischen Kirche sprechen gegen den Bischof Korum, und darum verliert er das Recht, für seine Einrichtung den Schutz von katholischen Einrichtungen zu verlangen. Die Trierer Merkwürdigkeit kann fortan nicht mehr als Reliquie im guten strengen Sinne der Kirche und der Gläubigen gelten.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Dem Reichsgesundheitsamt sind vom Freitag bis Sonnabend Mittag folgende Cholerafälle gemeldet worden: Hamburg 47 Erkrankungen und 14 Todesfälle; Altona 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Stettin 2 Erkrankungen und 1 Todesfall. Regierungsbezirk Stettin: in den Städten Fiddichow, Kreis Greifenhagen, und Politz, Kreis Randow, je 1 Erkrankung, Regierungsbezirk Lüneburg: in 1 Ort des Kreises Harburg, Land, 1 Todesfall. Stadt Berlin: 1 Erkrankung am 28. September von Hamburg eingeschleppt. Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Rostock 1 Erkrankung. In Berlin sind aus dem Moabiter Krankenhause am Sonnabend drei an der asiatischen Cholera erkrankt Gewesene als geheilt entlassen worden, und zwar der Bootsmann Lück und die beiden Söhne des Schiffers Woytkowski. Der Bestand der Cholerakranken reduzirt sich auf acht. Zwei Sonnabend eingelieferte Patienten sind nicht choleraverdächtig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Pest wurden am Sonnabend Vormittag acht Personen, welche unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankten, in das dafür reservirte Lazareth eingeliefert.

Die muthmaßlichen Urheber der Petardenexplosionen in Triest sind am Freitag von der Polizei dingfest gemacht worden. Am Freitag Vormittag wurden vier junge Leute sowie eine Frauensperson unter dem Verdachte verhaftet, die vor einem Monate vor der Statthalterei sowie eine am Mittwoch auf einem isolirten Platze erfolgte Petardenexplosion herbeigeführt zu haben. Das Resultat der Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten ist überaus gravirend. Die Explosion vom Mittwoch ist nur geringfügig gewesen.

Der Bestechungsprozeß in der Bukowina hat durch Fällung des Urtheils nunmehr sein Ende erreicht. Hofrath Trczienicki erhielt wegen Amtsmißbrauchs und Amtsveruntreuung vier Jahre, Spendling wegen Amtsmißbrauchs und Geschenknahme drei Jahre, Kobierski zwei Jahre, Volosvnowicz ein Jahr, Csala achtzehn Monate, Banko acht Monate, Janowicz zehn Monate, Jurgau, Rosenbeck und Blumenfeld je achtzehn Monate, Hochberg vier, Goldstein acht Monate, Albrecht ein Jahr schweren Kerkers. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Das Verdikt der Geschworenen bewies, daß vornehmlich das Haupt der Korruption in den höherstehenden Angeklagten getroffen werden sollte. Die Berathung der Geschworenen hatte zwölf Stunden gedauert. Der Gerichtssaal war nach Mitternacht noch gedrängt voll. Viele Damen hatten bis zum Schluß ausgeharrt. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hatte unter dem Beifall des Publikums in seinem Resumé festgestellt, daß ein derartiger Fall von korrumpirter Beamtenhierarchie von der Spitze bis in die untersten Ausläufer in Oesterreich bisher der erste, hoffentlich zugleich der letzte Fall sei.

Italien.

Der neue preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Herr v. Bülow, ist in Rom angekommen und wurde vom Kardinal-Staatssekretär Rampolla empfangen.

Bei der Verwaltung der beiden in Rom befindlichen spanischen Gesandtschaften haben sich umfangreiche Betrügereien herausgestellt, die auf Malversationen des letzten spanischen Konsuls in Rom zurückgeführt werden und in weiten Kreisen das größte Aufsehen erregen. Arbeiter und Lieferanten verlangen stürmisch rückständige Löhne im Betrage von 300 000 Franks und haben die Hilfe des Ministers Brin und des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla angerufen.

Aus verschiedenen Gegenden des Landes laufen Gerüchte über neue Brigantenstreiche ein. In den stattgehabten Kämpfen wurden mehrere Räuber gefangen, unter ihnen der Bandenführer Maiale.

Frankreich.

In Paris ist am Sonntag früh der große französische Orientalist, Ernest Renan, der Verfasser des berühmten Werkes „Das Leben Jesu“, an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von neunundsechzig Jahren sanft entschlafen.

Die in Paris eingetroffene Meldung, daß die Bergwerksgesellschaft von Carmaux die Wiederaufnahme Calvigna'c ablehne, erregte ungeheure Aufregung, trotzdem drei andere Arbeiter ausnahmslos wieder zugelassen wurden. Der Abgeordnete Baudin hatte alle Mühe die Leute von Gewaltthaten zurückzuhalten.

In der Umgegend von Calais ist die Cholera aufgetreten. Aus Anlaß des Wassermangels traten Unruhen ein, die mit Waffengewalt niedergehalten werden konnten.

Schweden und Norwegen.

In Upsala, der alten schwedischen Universitätsstadt, wurde ein stark besuchtes Meeting abgehalten, um der Regierung in der Landesvertheidigungsfrage energische Unterstützung zu versprechen. In den meisten größeren Städten werden ähnliche Anschluß-Meetinge organisirt.

In unterrichteten politischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, die Regierung werde sofort zur Auflösung der zweiten Kammer und zur Ausschreibung neuer Wahlen schreiten, wenn ihr Landesvertheidigungsvorschlag abgelehnt werden sollte.

Wie aus Stockholm berichtet wird, hat das Petersburger Kabinet anläßlich eines unbedeutenden Vorfalls, der sich vor einiger Zeit in Hammerfest zutrug — es wurden daselbst zwei russische Matrosen von einigen norwegischen Fischern überfallen und mißhandelt, der schwedischen Regierung eine Note überreicht, welche an dieses Faktum anknüpfend dem Bedauern der russischen Regierung darüber Ausdruck giebt, daß in Norwegen eine feindselige Stimmung gegenüber Rußland herrsche, und daß man dem letzteren Staate, in ganz unbegründeter Weise, gegen die Unabhängigkeit Norwegens gerichtete Absichten zuschreibe. Diese Note hat mit Rücksicht auf den Umstand, daß der derselben zu Grunde liegende Vorfall jeder politischen Bedeutung entbehrt, in Stockholmer Regierungskreisen lebhaftes Befremden erregt.

Amerika.

Aus Buenos Ayres wird berichtet, daß Baron Hirsch angesichts der bisherigen Mißerfolge die Absicht habe die Kolonisations-Versuche in Argentinien aufzugeben. Da die russischen Ansiedler sich weigern Landarbeit zu verrichten, sollen dieselben durch Schweizer und Italiener ersetzt werden.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin**, 1. Oktober. [Versetzung.] Der Grenzaufseher Freitag zu Bahnhof Ottlotschin ist heute in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden.

Kulm, 30. September. [Feuer.] In der verflossenen Nacht ist auf dem Rittergute Raczyniewo Feuer ausgebrochen und soweit wir feststellen konnten sind vier herrschaftliche Kutschpferde, zwei Reitpferde und zwei Pferde (Privatfuhrwerk aus Kulm) verbrannt. Ueber die Entstehungsursache liegt nach der „K. Z.“ die Vermuthung vor, daß das Feuer im Pferdestall entstanden ist und zwar dadurch, daß ein Pferd sich von der Kette losgerissen hat und dabei die Lampe umstürzte.

× **Gollub**, 2. Oktober. [Untersuchung des Brunnenwassers.] An sämmtliche hiesigen Brunnenbesitzer ist die Aufforderung ergangen, ihr Brunnenwasser bakteriologisch untersuchen zu lassen und das Resultat der Polizeibehörde mitzutheilen, widrigenfalls die Brunnen geschlossen werden. Dem Vorsitzenden der Sanitätskommission Herrn Dr. Wibsch ist für die Untersuchung eine Gebühr von 15 Mk. für den Brunnen zu zahlen, deshalb weigern sich die Brunnenbesitzer die Untersuchung vorzunehmen. Dieselben fordern vielmehr eine Untersuchung auf Staats- oder Kommunalkosten, da ihre Brunnen auch theilweise dem öffentlichen Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

Tiegenhof, 30. September. [Irrsinnig geworden.] Ein trauriges Mißgeschick hat der „Nog.-Ztg.“ zufolge die Besitzerfamilie Harder in Reinland betroffen. Der Besitzer bekam im Sommer einen bösen Finger. Er brauchte dazu allerlei Mittel, auch ärztliche Hilfe, reiste auch auf vieles Zureden nach Danzig, um an dem sehr kranken Gliede eine Operation vornehmen zu lassen. H., der nun lange Zeit nicht seine Wirthschaft versehen konnte, nahm sich die Krankheit so zu Herzen, daß man ernstlich für seinen Verstand fürchtete. Leider ist die Befürchtung eingetroffen. H. ist irrsinnig geworden. Er muß wie ein Kind gehütet werden, um nicht ein Unglück anzurichten. Man hat die Absicht, ihn nach Neustadt (Westpr.) zu bringen. In lichten Augenblicken, die zuweilen eintreten, muß er von dieser Absicht gehört haben, denn er ist jetzt vollständig menschenscheu geworden und sucht sich möglichst zu verstecken, daß er nur nicht mit Menschen in Berührung kommt.

Dirschau, 30. September. [Selbstmord. Attentat.] Der Klempnermeister Otto B. von hier hat sich gestern in Pelplin erschossen. B. war in Konkurs gerathen, und hierin dürfte nach dem „Ges.“ wohl die Ursache des Selbstmordes zu suchen sein. — Der oft bestrafte und unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Joseph W. von hier stand in dem benachbarten Dorfe Liessau in Arbeit und wurde nach zweitägiger Beschäftigung wegen Unbotmäßigkeit entlassen. Gestern begab sich W. auf den Hof des früheren Arbeitgebers, lärmte dort und wurde von dem Inspektor vom Hofe gebracht. An der Ausgangsthür drehte sich W. um und brachte dem Inspektor mittelst des Messers einen Stich in den Oberarm und drei Stiche in den Rücken bei. Die Verletzungen sind so gefährlich, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. Der Attentäter ist verhaftet.

Danzig, 30. September. [Frost.] Am Tage ist die Witterung noch immer recht warm und freundlich, während die Nächte schon kühl sind. Heute Nacht hat es in der Niederung tüchtig gefroren. Die Dächer sowie die Landschaft waren vor Sonnenaufgang mit Reif bedeckt.

Elbing, 1. Oktober. [Ein größeres Schadenfeuer] hat der „E. Z.“ zufolge in der Nacht zu heute wieder auf Zeyersvorderkampen gewüthet. Daselbst sind die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Heinrich Wiens, bestehend aus Stall, Scheune nebst einer Wagenremise niedergebrannt. Das Wohnhaus, welches mit dem Stall zusammengebaut, aber durch eine Ziegelmauer von diesem getrennt war, konnte mit Hilfe einer aus Zeyer eiligst herbeigeholten Feuerspritze gehalten werden. Das Inventarium der Hintergebäude, sowie die Schweine, das Geflügel und zwei gute Pferde und die ganze diesjährige Ernte von dem etwa 3 kulm. Hufen großen Grundstücke sind ein Raub der Flammen geworden.

Ortelsburg, 1. Oktober. [Der Brandstifter,] der die vier Brände am 27. d. Mts. angelegt hat, ist in der That irrsinnig und aus der Irrenanstalt Kortau entsprungen, wohin er am nächsten Tage auch zurückgebracht wurde. Es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß er damals bei der Verfolgung eingefangen wurde, denn sonst hätte er ohne Zweifel noch mehrere Brände angelegt, da bei ihm eine Menge Streichhölzchen gefunden wurden.

Krone a. B., 30. September. [Hartnäckiger Selbstmörder.] Der Maurergeselle H. von hier hat schon wiederholt öffentliches Aergerniß erregt. Am Sonntag nach erhaltener Löhnung verschaffte er sich einen gehörigen Rausch und zertrümmerte dann sein Mobiliar, worauf er sich in die Brahe stürzte. Das kalte Bad scheint ihn jedoch bald nüchtern gemacht zu haben. Es ist dies bereits das dritte mal, daß der Mann einen derartigen Selbstmordversuch unternahm.

Krotoschin, 30. September. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich auf den Schießständen im Birkenwäldchen. Während der Schießübungen waren etwa 400 Meter hinter den Schutzwällen mehrere Füsiliere damit beschäftigt, Rasen zum Belegen der Wälle abzustechen. Dabei wurden durch eine verirrte Kugel zwei der Leute getroffen. Der eine der Füsiliere erhielt einen Schuß durch den Kopf, dem anderen drang dieselbe Kugel durch den Oberschenkel. Während der Erstere auf der Stelle todt blieb, konnte der Letztere nach dem Garnison-Lazareth geführt werden, und es scheint Gefahr für sein Leben nicht vorhanden. Wen die Schuld an diesem Unglücksfall trifft, steht noch nicht fest.

Posen, 1. Oktober. [Todesfall.] Graf Ernst Lubienski auf Cominka und dessen 14jährige Tochter sind in Hamburg an der Cholera gestorben. Graf Ernst Lubienski hat sich vor etwa 14 Tagen mit seiner Gattin und zwei Kindern nach Hamburg begeben, um nach kurzem Aufenthalt nach Chicago weiterzureisen. Bald nach seiner Ankunft in Hamburg erkrankte er an der Cholera und starb; demselben Schicksal erlag seine älteste 14-jährige Tochter, die nach 12 Stunden starb. Die Gräfin Lubienska hat in ihrer Verzweiflung und hochgradiger Aufregung Gift genommen und obgleich ärztlicherseits Gegenmittel angewandt worden sind, ist die Gefahr für ihr Leben noch nicht geschwunden.

Lokales.

Thorn, 3. Oktober.

— [Informationsreisen des Kultusministers.] Der Unterrichtsminister Dr. Bosse beabsichtigt, sobald die Arbeiten zur Bekämpfung der Cholera im wesentlichen ihre Erledigung gefunden haben werden, seine geplanten Informationsreisen anzutreten und zunächst die Provinz Westpreußen zu besuchen.

— [Personalien.] Der Oberlandesgerichtssekretär Scholz ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

— [Betreffs der Aufbesserung der Besoldungen der Volksschullehrer] hat der Kultusminister eine Verfügung an die Regierungen erlassen, welche ausspricht, daß gegen solche Gemeinden, welche sich der Einsicht verschließen, daß es ihre Pflicht ist, in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit für die Bedürfnisse der Volksschule zu sorgen, ungesäumt auf dem durch das Gesetz von 1887 gewiesenen Wege zwangsweise vorgegangen werden soll. Der Kultusminister vertritt die Anschauung, daß nach dem Ergebniß der Steuerveranlagung die Fälle verschwindend selten sein werden, wo die größeren Gemeinden bei richtiger Würdigung ihrer Leistungsfähigkeit außer Stande wären, die Mittel zur neuen Regelung der Besoldung verfügbar zu stellen.

— [Gustav Adolf-Zweigverein zu Thorn.] Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Vereins pro 1891/92 entnehmen wir Folgendes: Der Vorsitzende ist Herr Pfarrer Jacobi-Thorn. Die Einnahmen betrugen 962,42 M., die Ausgaben 948,15 M., das Vereinsvermögen 790,72 M. Es wurden zwei Feste gefeiert, das erste am 14. Oktober 1891 in Leibitsch, das zweite am 25. Oktober 1891 in der altstädt. Kirche zu Thorn. Die kirchlichen Bedürfnisse in der Diözese Thorn sind bedeutend gestiegen. In Schillno, Podgorz und Mocker ist je eine geistliche Stelle neu geschaffen worden, aber in allen drei Orten muß der Gottesdienst in ungenügenden Schulräumen gehalten werden. Die betreffenden Gemeinden haben große Opfer bringen müssen, um die Gottesdienste nur einigermaßen würdig zu gestalten. In Schillno sind 600 M. aufgebracht worden, in Podgorz haben die Evangelischen 732 M. gesammelt, außerdem sind ihnen freiwillige Geschenke im Werthe von 626 M. zur Ausstattung des Andachtsraumes zugeflossen. Auch in Mocker hat man mit Sammlungen begonnen. Es muß darauf Bedacht genommen werden, auch für diese Orte eigene Kirchen und Pfarrhäuser zu bauen, wozu sie aus eigenen Mitteln nicht im Stande sind. Von den Mitgliederbeiträgen sind zwei Drittel nach Abzug der Verwaltungskosten gleich 500 M. an den westpreußischen Hauptverein eingesandt worden. Hundert Mark hat die Gemeinde Gremboczyn zur Beschaffung eines Glockengeläutes erhalten, 100 M. wurden dem Vikariatsbezirk Podgorz zum Kirchenbau, 25 M. dem Vikariatsbezirk Schillno zum Pfarrhausbau, 100 M. der Georgengemeinde Thorn zum Kirchenbau gutgeschrieben. Letztere hat mit den früher angesammelten 515 M. bei dem Vereine ein Guthaben von 615 M. Zu Johanni 1893 wird in Thorn die Provinzial-Versammlung des Gustav Adolf Vereins stattfinden.

— [Verein zur Unterstützung durch Arbeit.] Derselbe versendet jetzt seinen Jahresbericht für 1. April 1891/92. Danach hat der Verein in dieser Zeit 1585 Mark 35 Pf. armen Mädchen und Frauen durch Zuweisung weiblicher Handarbeiten zu verdienen gegeben. Sein Verkaufslokal ist Schillerstraße 4. Daselbst sind die verschiedensten Arten weiblicher Handarbeiten vorräthig und werden Bestellungen auf solche entgegengenommen. Der Verein verdient um seiner humanen Bestrebungen willen allgemeine Unterstützung.

— [Der Landwehrverein] hielt am Sonnabend Abend im Vereinslokale bei Nicolai eine sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, welcher auch das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Kommandant von Hagen beiwohnte. Der Vorsitzende des Vereins Herr Landgerichtsrath und Hauptmann d. R. Schulz eröffnete die Sitzung mit einer schwungvollen Ansprache, in welcher er auf die im Monat Oktober vorkommenden patriotischen Gedenktage näher einging. Er gedachte der Schlacht bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806, der in den Tagen vom 16.—19. Oktober 1813 geschlagenen Völkerschlacht bei Leipzig, dem Geburtstage des edlen Dulders Kaiser Friedrich am 18. Oktober 1831, sowie der Geburtstage Moltkes, 26. Oktober 1800, und unserer Kaiserin Auguste Viktoria am 22. Oktober 1858. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann wurden 5 Mitglieder neu aufgenommen, 2 Mitglieder meldeten sich zur Aufnahme. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Redakteur Dr. Pasig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in welchem er Reiseerinnerungen und Reiseeindrücke aus der egyptischen Hauptstadt Kairo schilderte. Schließlich trat der Frohsinn in seine Rechte, und bei heiteren Scherzen und Liederklang blieben die Kameraden noch lange gemüthlich beisammen.

— [Der Gesangverein „Liederkranz“] veranstaltete gestern im großen Saale des Artushofes ein Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung der Kapelle der Einundsechziger. Das Programm war ein gut gewähltes und die vorgetragenen Gesangsnummern legten Zeugniß ab von dem ernsten Streben der Mitglieder, sich im Gesange zu immer größerer Vollkommenheit auszubilden. Sämmtliche Gesänge wurden exakt ausgeführt. Die Kapelle der Einundsechziger leistete, wie wir dies von ihr nicht anders gewöhnt sind, Vorzügliches.

— [Der Verein „Freundschaftsbund“] hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, am Sonntag, den 9. Oktober cr., Morgens 7 Uhr einen Ausflug nach Kulmsee zu machen, bei welchem Gäste willkommen sind.

— [Der Beamtenverein Thorn] wird von jetzt ab Donnerstags nach dem 1. und 15. jeden Monats wieder seine regelmäßigen Familienabende mit Tänzchen im Tivoli abhalten. Der Verein hat eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl erfahren, dieselbe ist bereits bis auf 50 gestiegen.

— [Das gestrige Schützenhauskonzert,] welches von der hiesigen Ulanenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Windolf gegeben wurde, erfreute sich eines recht guten Besuches und die einzelnen Nummern des gewählten Programms wurden mit großer Präzision und unter allgemeinem Beifall der Zuhörer ausgeführt. Wir glauben indeß, daß die Kapelle zur Ausführung von Streichmusik für den Schützenhausgartensaal nicht stark genug ist, reine Kavalleriemusik würde noch mehr Anklang finden.

— [Künstler Konzert.] Wie bereits gemeldet, veranstaltet nächsten Sonntag, den 9. d. Mts. der kgl. bairische Kammervirtuos Felix Meyer gemeinschaftlich mit der Altistin Frau Gertrud Krüger und der Pianistin Frl. Hedwig Fritsch, einer geborenen Inowrazlawerin, im Artushof ein Konzert. Ueber Frau Krüger wird uns Folgendes mitgetheilt: die Sängerin Gertrud Krüger nahm uns sofort durch eine Stimme von seltener Fülle und Schönheit ein, deren Schulung unter Anderm besonders durch geschickten Registerwechsel sich dokumentirte. Großartiger Vortrag, verbunden mit ganz eigenartiger Wärme der Empfindung, eine volle, natürliche, jeden Effekt vermeidende Stimme, herrliche Aussprache des Textes und eine imposante Erscheinung, — das sind gewiß Vorzüge, die Frau Krüger den allerersten Größen auf dem Konzertpodium gleichstellen. Wir glauben Frau Krüger mit aller Bestimmtheit eine Karriere prognostiren zu können, wie ihre Kollegin, Frl. Hermine Spieß sie mit so schnellen Schritten gemacht.

— [Nach Schillno] ist zur Unterstützung des bei der Untersuchung der aus Rußland kommenden Reisenden thätigen Arztes ein zweiter Arzt abgesandt worden.

— [Die Badeanstalten] in der Weichsel sind, da in Warschau nunmehr das Auftreten der Cholera festgestellt ist, heute polizeilicherseits geschlossen worden.

— [Jagdkalender.] Im Monat Oktober dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Dachse, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Rebhühner, Hasen, Enten, Trappen, Schnepfen, Haselwild, Wachteln, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. Vom 16. Oktober ab darf ferner geschossen werden: weibliches Roth-, Dam- und Rehwild, sowie Wildkälber.

— [Eine größere Artillerie-Schießübung,] zu welcher höhere Artillerieoffiziere erwartet werden, wird in den nächsten Tagen hier stattfinden. Die Uebung soll theils an den Panzerthürmen des Buchtaforts, theils auf dem zum Artillerieschießplatz ausersehenen Gelände abgehalten werden und es soll an derselben auch eine besonders formirte Kompagnie des 6. Fuß-Artillerie-Regiments theilnehmen. Die Beurlaubten des 11. Fuß-Artillerie-Regiments sind bereits wieder bei ihrem Truppentheil eingetroffen.

— [Belohnung.] Der Postassistent Paul Grahmann aus Bromberg, welcher zuletzt in Grimma in Sachsen angestellt war, ist am 28. v. M. Abends unter Mitnahme von Kassengeldern und einem Werthbriefe im Gesammtbetrage von 6409 Mark von dort flüchtig geworden. Für die Ergreifung des Flüchtigen und Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

— [Unfälle.] Der Kutscher Ignaz Sossnowski, welcher bei Herrn Gutsbesitzer F. Kühne auf Gut Birkenau im Dienste steht, wurde beim erstmaligen Anschirren von Fohlen von den feurigen Thieren dermaßen gegen die Krippe gedrückt, daß er eine Rippe brach. — Der auf der kgl. Domäne Kunzendorf, Kr. Thorn, bei dem Herrn Oberamtmann Hölzel in Dienst stehende Arbeiter Andreas Janiszewski zog sich beim Schieben eines mit Weizen beladenen Wagens einen Leistenbruch zu.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,47 Mtr. unter Null.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vor ungefähr 8 Tagen sind alle Grenzübergänge außer Thorn-Schillno wegen der Cholerагefahr gesperrt worden, infolge dessen gilt die Sperre auch für Ottlotschin, womit folgende Unzuträglichkeiten verbunden sind:

Die in Thorn um 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr 26 Minuten Nachmittags von Alexandrowo eintreffenden Züge haben in Ottlotschin je 40 Minuten Aufenthalt, die Reisenden dürfen jedoch die Kupees nicht verlassen.

Jüngst fuhr ich um 12 Uhr 9 Minuten von Thorn nach Alexandrowo und als ich um 1/4 3 Uhr in Ottlotschin wieder eintraf, mußte ich im Wagen bleiben.

Dieses Verfahren ist nicht gerade angemessen. Abgesehen davon, daß Jemand, der Mittags von hier abfuhr, sogleich retournirt, kaum choleraverdächtig ist, hat die Sache noch eine sehr beängstigende Bedeutung. Von Alexandrowo nach Ottlotschin fährt man ungefähr 5 Minuten, in welcher Zeit man, wenn ein Cholerakranker im Kupee ist, sich nicht anzustecken braucht, ist man dagegen genöthigt, noch ungefähr 40 Minuten Aufenthalt in O. und ungefähr 20 Minuten Weiterfahrt mit dem Kranken in derselben Abtheilung zu verbringen, dann hat man sich wohl sicher angesteckt.

Die steuerliche Revision des Handgepäckes findet nun auch nicht mehr in O. statt, sondern in Thorn, wo die Zeit dadurch so beschränkt wird, daß die Reisenden den Anschluß zu dem um 3 Uhr 46 Minuten nach Posen abgehenden Zuge nur schwer erreichen. Schlimmer noch sind die Ottlotschiner Bewohner daran, fahren sie nach Alexandrowo und retourniren mit dem nächsten Zuge, dann dürfen sie in O. den Zug nicht verlassen, sondern müssen zur ärztlichen Untersuchung nach Thorn und können dann wieder nach O. zurück, aber die Reisekosten O.-Th. und zurück müssen sie selbst zahlen.

Für das reisende Publikum bequemer, beruhigender, zweckmäßiger wäre es daher wohl, wenn die ärztliche Revision an diesen beiden Zügen in Ottlotschin erfolgte, die Cholerakranken würden früher erkannt, die Mitreisenden vor der Gefahr rechtzeitiger geschützt werden und außerdem würde in Thorn das Publikum und Bahnpersonal weniger gehetzt sein, um die Zuganschlüsse zu erreichen.

Kleine Chronik.

* Wieder Einer! Die Görlitzer Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Friedrich Brengst wegen der seiner Zeit in seiner Gemeinde Spreewitz bei Hoyerswerda verübten erheblichen Unterschlagungen zu zwei Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

* Auferstehungsbedenken einer holsteinischen Bauernfrau. Zu dem Geistlichen des Kirchdorfes H. . . . . t, so erzählt F. v. Levetzow in der „Tägl. Rundschau“, kam kürzlich eine alte Bäuerin, um ihrem bedrängten Gewissen Luft zu machen. „Min Mann is jo nu storben, Herr Paster.“ — „Ich weiß, ich weiß, liebe Frau,“ entgegnete der Pastor, „habe ihm ja selbst die Leichen-

rede gehalten." — „O, de Liekenred weer ja so wiet ganz schön, un dankt wi Se ok veelmals dorför, äwer — —", seufzte die Bauernfrau. — „Ja es war recht traurig", suchte der Pastor zu trösten, „aber bauen Sie auf den lieben Gott, der alles zum Besten lenkt." — „Je, dor is ok gor nicks in de Weg," entgegnete die Alte, — „min Söhn hatt jo nu de Städ (den Hof) un Allens is in den olen Verfat bleben, äwer indessen dennoch" — „Nun?" fragte der Pastor, „was haben Sie denn sonst noch auf dem Herzen?" — „Je, Herr Paster," sagte die Alte etwas zögernd, „dor is söß noch Allerhand bi — Na, — dat ick't man grad herut segg, as min Mann storben weer, heff ick em vun't beste Linnen en Dodenhemd neiht, un as he nu in dat schöne witte Linnen so dorleeg in't Sark, — dor duer mi eegentlich dat schöne Linnen, wat so man unner de Eer schull. J, denk ick so bi mi sülben, wenn he in't Sark liggt, süht dor jo keen Mensch wat vun. Ick dreih em also üm, un snied em ut de Puckel so'n recht grotes Stück Linnen ut, un — un dor heff ick mi en Sunfdook vun makt, — to de Liekenfier natürlich." — „Das war allerdings ein etwas sonderbares Beginnen," bemerkte der Pastor, „aber wenn Sie sonst nichts Böses dabei gedacht haben, doch nicht gar so schlimm." — „Ne, ne, Herr Paster", entgegnete die Frau, „seggen Se dat nich so lichtfardig hen! Nahst as ick em weller up die richtige Sit leggt harr keemen mi denn doch allerhand swarte Gedanken. Gott in'n hogen Himmel", — segg ick to Krischan, wat min Söhn is, — Gott in'n hogen Himmel, segg ick, wat heff ick dor anstellt! — Det mutt Vatter doch gar to schanierlich sin, wenn so'n groten Buern as he dor baben ankümmt mit so'n grotes Lock up den Puckel!! Ach Muttter, seggt min Krischan, dorüm sorg Di man nich wider — Vatter, de is in't Leben veel to plietsch (findig) west, — de stellt sick forts mit de Rügg gegen de Wand! — Ja, segg ick, so weer he un dat deiht he ok, äwer — Herr Paster — nu will ick man fragen, ob dor baben in'n Himmel ok würklich 'ne Wand is?"

* „Ditto!" Der Londoner Korrespondent der „W. N. N." erzählt: Die jungen Kaufleute, die ihr Brod tagsüber in den großen Geschäften der City verdienen, wohnen meist alle in den weit entlegenen Vorstädten, aus denen sie Morgens Bahn, Omnibus oder Pferdebahn nach den Stätten ihrer Wirksamkeit bringen. Absolute Pünktlichkeit beim Ankommen des Morgens ist daher nicht immer möglich, und die meisten Geschäfte gewähren in dieser Beziehung ihren Angestellten eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffsgeschäfte hatte nun angeordnet, daß Alle, die zu spät kommen, in einem dazu aufgelegten Buch die Ursache ihrer Unpünktlichkeit angeben mußten. Der erste Zuspätkommende beginnt nun regelmäßig mit den Worten: „Zugverspätung", „Omnibuspferd gestürzt", oder wie der Fall gerade liegen mag, und die andern setzen dann darunter eben so regelmäßig ein „Ditto". Und so gewöhnt sind sie an diesen formellen Eintrag, daß sie sich kaum je die Mühe nehmen, nachzusehen, was für eine Entschuldigung am Kopfe der Liste steht. Eines Morgens nun schrieb der erste Ankömmling gewissenhaft die Worte nieder: „Frau bekam Zwillinge", und zu seinem äußersten Erstaunen fand der Chef diese außerordentliche Entschuldigung die ganze Liste abwärts prompt „gedittot". Sein Erstaunen minderte sich nicht, als er ganz unten an der Liste auch das „Ditto" — des jüngsten Lehrlings entdeckt! Die „Dittos" sollen seitdem in dem Buche etwas seltener geworden sein!

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	52,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	32,50	„	—,—	„
Oktbr.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Oktober.

Fonds schwach.			30.9.92.
Russische Banknoten		204,80	204,70
Warschau 8 Tage		204,70	204,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100,30
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,10	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		62 50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,90	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		182,30	183,50
Oesterr. Creditaktien		166,00	166,00
Oesterr. Banknoten		170,15	170,05
Weizen:	Oktbr.-Novbr.	155,25	154,20
	April-Mai	161,00	161,20
	Loco in New-York	78⅛ c	79 c
Roggen:	loco	145,00	145,00
	Oktbr.-Novbr.	146,50	146,20
	Novber.-Dezbr.	145 70	145,50
	April-Mai	146,70	146,50
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	49,20	49,10
	April-Mai	49,60	49,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,30	35,60
	Oktbr. 70er	33,70	33,90
	April-Mai 70er	33,70	33,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 3. Oktober. Das Auftreten der Cholera ist nunmehr auch amtlich konstatirt worden. Es starben an der Cholera ein Kind im Jesus-Spital, der Schiffer Lyzak im Cholera-Hospital und die Glazarbeiterin Karoline Gadomska.

Budapest, 2. Oktober. Das Auftreten der asiatischen Cholera in Budapest ist nunmehr festgestellt worden. Der Bakteriologe Professor Berczik konstatirt in drei Fällen asiatische Cholera. Montag tritt deshalb die große Epidemie-Kommission zusammen. Es werden fortgesetzt neue Erkrankte in das Barackenspital gebracht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Donnerstag, d. 6. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
1. Betr. die Einrichtung eines Pissoirs in dem Schulgebäude in der Hospitalstraße.
2. Betr. die anderweite Festsetzung der Fluchtlinie in der Friedrichstraße zwischen der Hospital- und Katharinenstraße.
3. Betr. den Vertrag mit dem Militärfiskus über Verwendung militär-fiskalischen Geländes zur Verbreiterung der Brombergerstraße in Folge des Baues der Pferdeeisenbahn.
4. Betr. die Außerkraftsetzung der Bestimmungen zu 2 und 3 des Anhanges vom 9. April 1881 zum Tarif für die Erhebung des Marktstandsgeldes.
5. Betr. die Entschädigung für die Reinigung der Bureau-Räume des Rathhauses und Verwendung des bisher von der Ortskrankenkasse benutzten Raumes.
6. Betr. die Instandsetzung des Schuldienerhauses bei der höheren Töchterschule.
7. Betr. das Protokoll über die am 31. August 1892 stattgefundene monatliche Kassenrevision.
8. Betr. die Superrevision der Rechnung der Waisenhauskasse pro 1891/92.
9. Betr. desgl. der Kinderheimkasse.
10. Betr. die Einführung einer Biersteuer.
11. Betr. Personal-Sache.
12. Betr. die Bürgerliste pro 1892
13. Betr. die Vereidigung und Einführung des Stadtrath Fehlauer.
14. Betr. den diesjährigen Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe.
15. Betr. die Berufung des Thierarztes Martin Krieg aus Lobstaedt bei Leipzig als zweiten Schlachthaus-Thierarzt.
16. Betr. die Wahl eines Mitgliedes in die Schlachthaus-Deputation.
17. Betr. die Entpfändung der Parzellen $^{42}/_{10}$ und $^{43}/_{9}$ vom Grundstück Mocker Nr. 160.
18. Betr. das Protokoll über die am 28. September 1892 stattgefundene Kassenrevision.
19. Betr. die Wasserleitnng und Kanalisation in der Stadt Thorn.
20. Betr. Beschaffung von Möbeln für das Standesamt und das Bureau II.

Thorn, den 1. Oktober 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.
Aus Anlaß der in Warschau konstatirten zwei Cholerafälle werden die **Badeanstalten in der Weichsel** bei Thorn von heute ab **geschlossen**; das **Baden in der Weichsel** wird hierdurch **verboten.**

Thorn, den 3. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 4. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
1 elegante Garnitur (Sopha m. Sessel), Sophas, mahag. u. nußbaum Kleider u. Wäschespinde, Bettgest. m. Matratze, 2 gr. Spiegel, Meyer's Conversations-Lexikon neueste Auflage mit Schrank, eine größere Partie Cognac, Rum und Ungarwein
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 4. October cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst
6 Rohrstühle, 2 Tische, 1 Sopha m. roth. Ripsbezug, 1 nußbaum Kleiderspind, 1 Wäschespind, 5 Bilder, 1 Küchenspind, 1 Part. Tricotagen, bestehend aus Hosen u. Hemden ꝛc., 2 goldene Damenuhren u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur
Otto Thomas'schen Konkursmasse
gehörige Waarenlager, bestehend aus
Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren aller Art, Brillen, Pince-nez und anderen optischen Waaren
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Reparaturen werden angenommen und sauber und billigst ausgeführt.

R. Goewe. Konkursverwalter.

1 Spielwerk (Heller-Bern)
1 Regulator,
1 Spiegel (oval) in Goldrahmen,
1 Mahagonitisch mit Platte,
1 Mahagonikleiderspind und
1 Bettgest. m. Sprungfedermatratze,
stehen billig zum Verkauf
Tuchmacherstr. 2, 3. Et. links.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Streng feste Preise!

Große Preis-Ermäßigung!

A. Kurzwaaren.
1000 Yard Untergarn, Rolle	18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle	25 "
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von 5 Pf. an.	
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle	10 Pf.
Planchettes, breit	15 "
Planchettes, schmal	10 "
1 Brief engl. Nähnadeln	4 "
1 Lage Heftbaumwolle	5 "
1 Stück Gurtband, per 8 Meter	30 "
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter	25 "
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter	10 "
Knopflochseide, schwarz u. couleurt	15 "
2 Dtzd. Haken und Oesen für	3 "

B. Strumpfwaaren.
Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar	50 "
dito Kinderstrümpfe	25 "
dito reine Wolle	40 "
Gestrickte Unterröcke, Stück	75 "
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 "
Coul. und schw. Zwirn-Handschuhe. Paar	20 "
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	75 "
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar	35 "
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar	75 "
Coul. Ball-Handschuhe, Paar	20 "

C. Strick- und Häkelgarne.
Vigogne in allen Farben	1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.	
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.	
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20, 1,50 Mk.	
Zephirwolle, alle Farben, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage	15 "
Prima Strickwolle, Zollpfund	2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund	3,— "
Crême-Häkelgarn, große Rolle	**16 Pf.**

D. Futter- und Besatzstoffe.
Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 "
Taillenköper, Prima, Elle	**20 Pf.**
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle	**20 Pf.**

E. Herren-Artikel.
Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd.	2,75 Mk.
" Stck.	25 Pf.
Prima Manschetten, Dtzd.	4,00 Mk.
" Paar	35 Pf.
Kravatten in elegantester Ausführung von 25 Pf. an.	

F. Weisswaaren und Putz.
Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter	25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.	
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.	
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.	
Kindertaschentücher, Stück	6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.	
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.	
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.	
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.	
Kinderschürzen	30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.	
Ledergurte von 40 Pf. an.	
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.	
Normalhosen Paar	75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

☛ **Garnirte Hüte,** ☛ moderne Formen, große Auswahl.
Ungarnirte Filzhüte für Damen
in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

250,000 Mark 100 000 Mark 50 000 Mark sind die Hauptgewinne in der am **26. u. 27. October** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.** $^1/_1$ **6** M., $^1/_2$ **3** M. Antheile $^1/_4$ **1,60** M., $^1/_8$ 1 M., $^{10}/_4$ **15** M., $^{10}/_8$ **9** M. Liste u. Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Kgl. Gymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler findet
Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr,
im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor.

Von meiner Reise zurückgekehrt.
Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt.

Mein Comptoir
befindet sich von heute ab
Breitestraße 19,
im Hause des Herrn Fleischermeister **Roman.**
Robert Goewe.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oct. **Schillerstr. 12,** neben der Synagoge.
M. Braun, Goldarbeiter.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Elisabethstr. 14, 2** bei Herrn Kaufmann **Suchowolski.** **Adelheide Raabe.**

Meine Wohnung befindet sich **Junkerstr. 7,** Ecke der Gerberstraße.
K. Olkiewicz, Miethsfrau.

Hochfeine אתרוגים von 1,50 Mk. ab,
הדסים לולבים und
zu haben bei **Heilfron, Bäckerstr. 25.**

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ein Laufmädchen
kann sich melden **Heiligegeiststraße 19.**

Neustädt. Markt 1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. sogleich zu vermiethen.

1—2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.

Tuchmacherstrasse 7
ein kleines möbl. Zimmer für 12 Mk. zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen bei **M. Berlowitz.**

1 möblirte Wohnung von 2 freundl. Zim. zu vermiethen Breitestr. 41.

Gesucht. kl. möbl. Stube m. sep. Eing. Off. u. Preis **sub. J.** an die Exp. d. Z.

Sonntag, den 9. October 1892, Abends 7½ Uhr.
Im Saale des Artushofes.
CONCERT
Felix Meyer, Kgl. preuss. Kammervirtuose (Violine),
Gertrud Krüger, Sängerin u. **Hedwig Fritsch,** Pianistin.
Karten zu numm. Plätzen a 2,00 Mk., zu Stehplätzen a 1,00, in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Wohne jetzt
Schillerstrasse 6, I. Etage,
im Hause des Herrn **Przybill.**
Hochachtungsvoll
Martha Haeneke, Modistin.

Bei Hoteliers, Restaurants u. Zigarrenhändlern gut eingeführter
Platz-Vertreter
für lohnende Artikel sofort **gesucht.** Off. an **Rudolf Mosse, Berlin C., sub K. K. 2401.**

Tüchtige Tischlergesellen
auf Bau — unter Garantie der dauernden Arbeit — verlangt sofort der
Arbeitsnachweis der Tischler- und Stuhlmacher-Innung Stettin, Pölitzerstrasse 1.

☛ **Ein Lehrling** ☚
kann sofort eintreten in die Lederzurichterei von **R. Kladzinski,** Heiligegeiststraße 9.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen sucht
W. Sultan, Thorn.

Ein Lehrling
findet in einem Cigarrengeschäft sofort Stellung. Off. unter **F. G. 100** a. d. Exp

Für unser **Getreidegeschäft** suchen zum sofortigen Antritt einen
☛ **Lehrling** ☚
Lissack & Wolff.

40—50 Erdarbeiter
finden Beschäftigung bei
H. Anders, Maurermeister.

Eine gesunde Amme wünscht sofort Stellung Zu erfragen Mellinstr. 118.

Eine anständige, junge **Aufwärterin** sofort gesucht Tuchmacherstr. 2, 3. Et. l.

Ein sauberes Aufwartemädchen kann sich melden Schuhmacherstr. 3, II.

Eine Aufwärterin gesucht Strobandstraße 12, I.

Aufwärterin verlangt Altst. Markt 24, II. Meldungen 7—8 Uhr früh.

Aufwärterin,
Mädchen, **gesucht Coppernikusstr. 9, 2 Tr.** Zu melden morgen, den 4., Nachm. v. 4—6 Uhr.

Schon am 26. Oktober cr.
findet **bestimmt** die Ziehung der großen **Mühlhausener-Geld-Lotterie** statt.
Hauptgewinne: **Mark 250 000, 100 000, 50 000** ꝛc. Original-Loose: $^1/_1$ a Mk. 6,50; $^1/_2$ a Mk. 3,50. Da erfahrungsgemäß die Loose von großen Geld-Lotterien schon mehrere Tage vor der Ziehung geräumt werden und daher viele in den letzten Tagen eingehende Aufträge nicht ausgeführt werden können, so ist es rathsam, mit Bestellungen auf obige Loose nicht länger mehr zu zögern. Die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädt. Markt.

Klavierstunden
werden billig ertheilt Gerstenstr. 8, part.

Speise-Kartoffeln.
Vorzügliche, mit der Hand verlesene, mehlreiche, rothe und weiße **Speise-Kartoffeln** stelle zum Verkauf.
Lieferungen von sogleich franco Bahnhof Schönsee Westpr. Reflektanten bitte herzukommen.
F. von Gółkowski,
Ostrowitt bei Schönsee Westpr.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan,
Heiligegeiststraße 172.

100 000 Säcke
für Kartoffeln, Getreide ꝛc., einmal gebr. groß, ganz u. stark a 25 u 30 Pf. Probeballen v. 25 St. vers. unt. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnstat. M. Mendershausen, Cöthen, i. Anh.

Einen gut erhaltenen, starken **Handwagen** mit Kasten **verkauft** billig **Salo Bry.**

Landwirthin, die die feine Küche im Casino erlernt hat, sowie Mädchen für Alles empf.
Miethsfrau Pöplau, Gerechtestr. 31.

Suche für einen **Knaben** (Waise) zu sofort eine **Lehrstelle** in irgend einem Handwerk. **V. Hoppe** (in Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung").

Gute und warme
Schulterkragen,
wie Stoff dazu, empfiehlt
L. Majunke, Culmerstraße.

Mittwoch, den 5. Oktober,
Mittags 1 Uhr:
St.-F.-☐ in I.

Thorner Beamten-Verein.
Jeden **Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats**
Familienabend im Tivoli.

Mittwoch Abends 8 Uhr:
Oeffentliche Versammlung
in der Innungsherberge, der **Bau- und Holzarbeiter,** Gruppe II des Gewerbe-Schiedsgerichts Thorn. Dazu gehören laut Ortsstatut Tischler, Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer.

Tagesordnung:
1. Protesterhebung gegen die Wahl des Gewerbeschiedsgerichts.
2. Auflösung des Zimmerer-Innungsschiedsgerichts.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
J. Evers.

Hausbesitzer-Verein.
Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen ꝛc.**
Der Vorstand.

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz über 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Prämiirt B. Landesausstell. 1882 und 1890. ☛ **29 jähriger Erfolg,** daher den fast täglich, unter allen möglichen Namen, auftauchenden Neuheiten vorzuziehen. Allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in Thorn.

Für die Nothleidenden in Hamburg
sind in der Expedition eingegangen von:
Ungenannt 3 M., Frl. Sponnagel 50 M., A. B. 3 M., Ungenannt 3 M., J. K. 5 M., L. K. 2 M., hierzu aus voriger Nummer 16 M., in Summa 82 M.
Weitere Gaben werden gern entgegen genommen.

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evangel. Kirche.
Dienstag, den 4. October 1892, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

☛ **Hierzu eine Beilage.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.